

derlichen Parteien wollen sie, und die Unabhängigen Lehnen sie nicht ab. Wir brauchen den Frieden, wir brauchen Lebensmittel, wir brauchen Kredit, weil wir keine Waren zu exportieren und nur entwertetes Geld haben. Das alles können wir ohne Nationalversammlung nicht bekommen. Die Hindernisse, die das nicht begreifen wollen, finden sich im ganzen deutschen Volk nur in vereinzelten Exemplaren. Wenn die Unabhängigen glauben, auf diese an Wohlstand leidenden „Revolutionäre“ Rücksicht nehmen zu müssen, so ist das eine höchst unglückselige Fügung des Schicksals. Aber wir brauchen — dem Himmel sei Dank! — sie nicht zu nehmen, dürfen sie nicht nehmen, werden sie nicht nehmen. Aus der Hand der Revolution, aus der Hand der Sozialdemokratie soll das Volk das Recht erhalten, frei sein Schicksal zu bestimmen. Und die Angst davor, welchen Gebrauch es von diesem Recht machen wird, überlassen wir denen, die begonnen haben, vom andern Ende her das Spiel der preussischen Junker wieder aufzunehmen.

Wir aber sagen:

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Die Heimführung der englischen Gefangenen

Erste englische Beschwerde.

Berlin, 28. November. In der letzten Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spaen haben die englischen Vertreter namens der britischen Regierung erste Beschwerden darüber erhoben, daß die britischen Gefangenen an der Westfront nicht ordnungsmäßig übergeben würden, sondern halb verhungert, krank und ohne genügende Kleidung in den Linien der Alliierten anlangten. Die Erklärung der deutschen Delegierten, daß die ordnungsmäßige Übergabe wegen der durch die Waffenstillstandsbedingungen aufgezogenen überhöhten Räumung nicht möglich sei, daß ferner viele Gefangene entlaufen oder von revolutionären Elementen befreit wurden, ist von den englischen Vertretern nicht anerkannt worden. Sie haben vielmehr erklärt, daß sie die deutschen Behörden ohne Rücksicht auf die inneren Verhältnisse voll verantwortlich machen, und daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die Erregung der öffentlichen Meinung in England, wenn nicht Schritte geschaffen werden, die Feindseligkeiten wieder eröffnen würde.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß von deutscher Seite alles geschieht, um eine ordnungsmäßige Heimführung der englischen und der übrigen Kriegsgefangenen herbeizuführen und daß durch die daraufhin getroffenen Maßnahmen die Durchführung eines geregelteren Abtransports dieser Gefangenen sichergestellt und bereits in erheblichem Umfang durchgeführt worden ist.

Seitige Anfragen wurden in der französischen Kammer bei Erklärung einer Interpellation, betreffend die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen über die Kriegsgefangenen, ausgesprochen. Unterstaatssekretär Ignace sagte u. a.: Man wird erschreckt sein, wenn die Berichte der spanischen und der schweizerischen Missionen bekannt sein werden, die uns so herrliche Dienste geleistet haben, und sobald man wissen wird, daß es eine Regierung gab, die derartige Infamien befehlte. Die Herausgabe von Postpaketen ist seit dem Waffenstillstand auf 80 Proze. gestiegen. Man muß diese Verbote lösen lassen. Die Gesinnung des Siegers ist nicht mehr einem Feinde gegenüber angebracht, der nur noch Anspruch auf die Vorfahrt hat. Marshall Foch hat einen ebenso klaren und kategorischen Entschluß abgefaßt, wie die englische Regierung.

Der Unterstaatssekretär gab bekannt, daß die Gesamtzahl der alliierten Kriegsgefangenen in Deutschland 644 000 beträgt.

Das Schicksal der Ostafrika-Kämpfer.

Auf die Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission über die weitere Behandlung der deutschen Truppen in Ostafrika, die gemäß Artikel 17 der Waffenstillstandsbedingungen das Schutzgebiet zu räumen haben, hat das englische Kriegsministerium ge-

antwortet, daß die deutschen Truppen in Stärke von 155 000 Mann, 1165 Artillerie und etwa 3000 sonstigen Mann, darunter 250 Hauptleute, die Waffen gestreckt hätten. Veranlassung hierzu sei die Mitteilung des feindlichen Oberbefehlshabers an den General von Lettow-Vorbeck über den Abschluß des Waffenstillstandes in Europa gewesen. Die Truppen würden in Mersera, am Südbende des Tanganjika-Sees gesammelt. Den weiteren Abtransport veranlasse sodann die englische Regierung. Ob der Seetransport auf deutschen Schiffen erfolgen werde, sei noch nicht entschieden.

Die Namen der Europäer, die bei General von Lettow-Vorbeck zuhause geblieben sind, sind noch nicht bekannt geworden. Ebenso ist die Frage der Postverbindung mit ihnen noch nicht geklärt. Veröffentlichungen hierüber werden so bald wie möglich erfolgen.

Deutsche Waffenstillstandskommission.

Der Vorsitzende: Staatssekretär Erzberger.

Holländische Lebensmittel für Deutschland.

In der letzten Woche haben im Haag nach Informationen, die an der Schweizer Grenze angefangen sind, deutsch-englische Verhandlungen über die Freigabe von Lebensmitteln für Deutschland stattgefunden. England soll grundsätzlich keine Einwendungen erhoben haben, daß die in Holland liegenden, unter englischer Kontrolle stehenden Lebensmittel zum Teil nach Deutschland ausgeführt werden.

Henderson im englischen Wahlkampf.

Zu den Akten der Stockholmer Konferenz.

London, 27. November. (Reuter.) In einer Rede in Coltham erklärte der Arbeiterführer Henderson auf die Behauptung, daß er die Deutschen bei Gelegenheit der Frage der Stockholmer Konferenz begünstigt habe: Als ich nach Stockholm ging, war ich Gegner der Konferenz. Es gab nur ein Mitglied der Regierung, das für die Konferenz in Stockholm war, und das war der jetzige Premierminister. Wenn noch einige Forderungen über die Stockholmer Frage hervortreten, werde ich die Dokumente veröffentlichen, die ich in meinem Besitz habe.

Diese Dokumente scheinen nicht mehr besagen zu können, als daß Henderson dem internationalen Friedensgedanken der Konferenz gegenüber an dem Gesichtspunkt der englischen nationalen Politik festhielt, der ein Uebereinkommen mit den deutschen Sozialisten verhinderte. Dann hätten die Schriftstücke aber nur belanglos Wert. Interessanter ist, daß Lloyd George auf die Konferenz eingehen wollte. Es ist insofern bemerkenswert, als die Entente-Regierungen sich ihr gegenüber notorisch feindselig verhielten. Wenn Henderson etwas weiß über die Intrige, die schließlich von englischer Seite gegen die Friedensaktion losgelassen wurde, so sollte er zur Ergänzung seiner Äußerung über Lloyd Georges Haltung reden.

Kein Streik im Ruhrkohlengebiet.

Entgegen den alarmierenden Nachrichten über den Ausbruch eines Streiks im Ruhrkohlengebiet kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß das Ruhrgebiet von der unsinnigen Streiklust noch frei ist. Nach einem Telegramm aus Bochum sind alle Zechen am Arbeiten.

Der Reichsminister für die Kohlenberzeugung teilt uns mit, daß die in einem Kuriosität enthaltenen Nachrichten über die Lage im ostfälischen Saarrevier nicht zutreffend sei. Auf einzelnen Gruben sei zwar die Arbeit wieder aufgenommen worden, dagegen seien auf anderen Gruben mehr Arbeiter in den Ausstand getreten, jedoch das Gesamtbild gegen den Vortrag keine merkliche Besserung zeige. Für den Kohlenbedarf sind vorgestern 4478 Waggons bestellt, für gestern 4560 Waggons von Bechenderverwaltungen angefordert worden, gegenüber einer normalen Lagerbestellung von täglich 12 000. Die Lage kann daher auch nicht ernster als normal bezeichnet werden. Aus den Anforderungen der Bechenderverwaltungen geht am deutlichsten hervor, mit welchen ungünstigen Verhältnissen vorläufig noch zu rechnen ist.

werden berichtet. Das schredliche Telephon beginnt lebendig zu werden. Die Nacht ist fürchterlich.

Wir organisieren, instinktiv, Windlings, fieberhaft. Da muß ein Sicherheitsdienst gebildet werden, Wachen sollen geschickt, Verpflegung muß gesichert werden. Dazu ist Brüssel immer noch in Dunkelheit, es besteht ja noch Fliegergefahr. Die Magazine müssen geräumt werden. Da liegen 50 000 Liter Benzol ohne Schutz, dort wird ein Güterzug, der die Verpflegung einer Armee enthält, von nur acht Mann bewacht, mitten in der Stadt werden Militärwagen polizeuer. Die ersten Leuten werden gemeldet. Die weiblichen Angestellten der deutschen Behörden müssen umgeben abtransportiert werden. Es fährt kein Zug, alliierte Flieger haben die Straße am Bahnhof Böden ganz gründlich geräumt. Es muß am frühen Morgen ein Aufmarsch an die belgische Bevölkerung in 60 000 Exemplaren, in zwei Sprachen fertig sein; der „Belgische Kurier“ muß als Blatt des Soldatenrats erscheinen.

So vergeht die erste Nacht.

Es war klar: die belgische Bevölkerung war fast chaotisch, überall Hysterie in den Straßen die drei Farben ihres Landes. Der Gegenstand war ta. Jetzt galt es zuerst, Ruhe schaffen. Demnach sollten ja nach sieben Divisionen, die zurück wollten, durch müssen. In Brüssel Kaufleute von Karabouren, Transport und Verpflegung der Truppen waren in Frage gestellt, Verbindung mit der deutschen Regierung war nicht zu erreichen. Es galt also zu handeln, wir mußten auf eigene Verantwortung die neue Politik der neuen deutschen Regierung machen. Belgien blieb ja der Vorkampfbereich für internationale Verbindungen. Wir brauchen einen Diplomaten: Der Mann mit dem verbundenen Kopfe, Dr. Einstein, machte es für uns und mit uns.

So wurde es Dienstag. Wir erstellten schon beinahe im Geistesbesitz. Es mußte Hilfe geschaffen werden, oder wir waren verloren. Wir suchten und nahmen Helfer, ganz gleich, was sie waren und woher sie kamen. Die Verbindung mit den militärischen Verwaltungsstellen durch eigene, zu uns kommende Kommissionen wurden hergestellt, mit einem Ruck — es war nachmittags 4.30 Uhr — beghnten wir uns im ganzen Generalgouvernement aus; jetzt waren wir kein Bureau mehr, sondern eine Verbände — die Regierung, mit fünfzig Zimmern und Sitzungssälen.

Im großen feierlichen Senatssaal versammelten sich täglich der Soldatenrat zur Stoff gefüllten Sitzung.

Die Woche vom August 1914 setzte neue Triumphe. Unser Banzersaal mit dem farben Ankerorden floß machte manch vergessene Begehr, viele Gesandtschaften fielen nutzlos, leider trafen sie immer noch 40 deutsche Soldaten zu Tode. Und es hatten die Schieler und Schwinder ihre goldene Zeit. Es gibt auch Revolutionsgewinner. Von einem der Kriegskriegler: Er kaufte vor dem Generalgouvernement von zwei Soldaten gegen Bar für 80 000 Mark Bayern. Die Heldengruven gingen ins Gebäude voran, um die Boxen zu zeigen, und verschwand — 80 000 Gulden waren damit weggefliegen.

Gott es Kulte zu schaffen, aufzuklären, so schrien wir alle noch Horn oder Pflanz. Das waren zwei, auf die wir uns verlassen konnten. Neben und mit ihnen um und sammelte sich bald ein Haub, wir konnten Personifikation im Senatssaal abholen. Ob

Wie das Volk belogen wurde.

Die Arbeit der Zensur.

Der amerikanische Kriegsminister Baker hat am 1. Juli d. J. dem Präsidenten einen Bericht über die Truppenerschöpfung unterbreitet, der auch in der Londoner „Times“ abgedruckt wurde. In den Hauptzahlen ergab sich daraus Folgendes: Es sind nach Frankreich geschickt im Juni 1917 12 000 Mann, Juli 12 000, August 18 000, September 33 000, Oktober 38 000, November 23 000, Dezember 43 000 Mann, im Januar, 1918 47 000 Mann, im Februar 48 000, März 84 000, April 117 000, Mai 247 000, Juni 276 000 Mann. Insgesamt 1 019 115 Mann. Auf der See verloren gingen nicht mehr als 291 Mann.

Prof. Delbrück wollte seinerzeit diesen Bericht abdrucken. Darüber erzählt er jetzt in seinen „Preussischen Jahrbüchern“: Diesen ganzen Passus hat mir die Zensur gestrichen, und als ich darauf hinwies, daß die Zahlen aus der „Times“ entnommen, also dem Feinde nichts verrotten wäre, und man dem deutschen Volke doch für den zugeführten Rückschlag eine Erklärung geben müsse, wurde mir erwidert: Die Oberste Heeresleitung habe die Veröffentlichung dieser Zahlen ausdrücklich verboten; sie siehe auf dem Standpunkt der Bakersche Bericht sei nichts als ein amerikanischer bluff, um uns irren zu führen; selbst mit dem Zufuß: sie seien unglauwbürlich, dürften die Zahlen nicht veröffentlicht werden.

Der Fall ist typisch. Jede Redaktion hat jeden Tag ähnliche Dinge erlebt.

Bayerns Absage.

„Der Tag“ ist in der Lage, folgenden Brief mitzutheilen, den der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. Müller, in Uebereinstimmung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten dem Rat der Volksbeauftragten geschickt hat, der aber bis gestern, Donnerstag, abend 7 Uhr noch nicht in der Reichstagskammer eingelaufen war:

„Es hat sich gezeigt, daß die führenden Persönlichkeiten des bayerischen Landes immer noch vom Geiste des alten Systems beherrscht sind und so, getreu den Methoden dieses Systems, im höchsten Maße die Interessen Deutschlands schädigen. Unsere Lage ist augenblicklich so, daß wir, verfaßt uns die Entente ihre Beihilfe, in kürzester Zeit in den Abgrund einer fürchterlichen Hungersnot verfallen. So ist es dringend geboten, daß die Entente mit Männern verhandelt, die nicht mit dem Wokel des alten Systems behaftet sind, und denen sie volles Vertrauen entgegenbringen kann. Daß die Entente nicht an eine Vernichtung des deutschen Volkes denkt, zeigt die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten bereit sind, und mit Rohstoffmitteln zu versehen. Um so reichlicher wird aber schließlich diese Beihilfe fließen, je mehr die führenden Männer Deutschlands Vertreter eines neuen, vertrauensverdienenden Geistes sind, und auch von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, wird der Rücktritt der Vertreter einer Zeit verlangt, über die ein fürchterlicher Niederschlag schon erfüllt ist. Sollte diesen Vorstellungen kein Gehör geschenkt werden, so wird die bayerische Regierung die Beziehungen zu den Auswärtigen Amt abbrechen.“

Nach Mitteilungen, die wir von vertrauenswürdiger Seite erhalten, scheint die Stimmung gegen die Regierung Eisner in Bayern so stark geworden zu sein, daß die Neubefugung des leitenden Ministerpostens in Bayern in den Bereich greifbarer Möglichkeiten gerückt ist.

Eine Erinnerung an Begrabenes.

Der Präsident des getötenen Preussischen Herrenhauses, Graf Arnim-Boitzenburg, kann sich mit der ohne behördliche Erlaubnis erfolgten Revolution noch immer nicht abfinden. Er pocht noch auf die alte Verfassung und protestiert:

„Nach Zeitungsnachrichten hat die revolutionäre preussische Regierung in Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Volksrats des Arbeiter- und Soldatenrats von Berlin am 15. 11. die Befestigung des Herrenhauses verordnet. Der Regierung wie dem Volksrat steht eine gesetzgebende Gewalt, die das geltende Verfassungsrecht für den preussischen Staat zu ändern vermochte, nicht zu. Namens des Gesamtverbandes des Herrenhauses lege ich gegen die geplante Maßregel hierdurch Verwahrung ein.“

unserer Lage manchmal besonders unangenehm war? Ganz ehrlich: wir haben keine Zeit gehabt, um darüber nachzudenken. Es mußte mal einem der Revolver aus der Hand genommen werden, auch sonst hätte wohl mal geklickt, aber es ging immer gut. Ein anderes Mal: Wir hatten einen, überdies echten, Strafen Goyas und zwei Freunde von ihm eine Nacht in Schutzhaft genommen, ihre Sache noch zu sehr nach Schätzung, es war alles zu gut zum Abwägen bereit. Am anderen Tage fällt der brave Mann vor frisch eingerückten Fronttruppen eine Rede und verlangt 40 Mann und zwei Maschinenpistolen als Begehr gegen uns. Höflich flog er in das schöne Springschneckenkaffee, es war da nicht tief, aber nah. Ein nachgemachter Butsch geht nicht mehr los, der Graf wurde angefaßt und verhaftet. Am gleichen Tage fuhren wir vorm Stadthaus vor, um eine Viertel Million Mark als Anzahlung auf zu gewöhnliche Entschädigungen für Veränderungen durch deutsche Deputierte und Karabouren zu überreichen.

Unsere Aufgabe ging zu Ende. Die letzten drei Frontdivisionen waren eingerückt und sollten 24 Stunden später weiter, Brüssel wurde geräumt.

In Deutschland jagten wir nach Zeitungen. Wir waren acht Tage völlig abgetrennt gewesen. Die Journale kamen uns recht nützlich, ja trocken vor; so sieht die Revolution in der Zeitung aus! Aber es wäre schon gut gewesen, wenn sie wenigstens zu den Fronttruppen gekommen wären. Wir mußten täglich neu aufklären, weil diese in den Arbeiter- und Soldatenkreisen etwas sahen, was sie gar nicht sind. Manchmal mag dieser Glaube auch von bestimmter Seite genährt worden sein. Aber gegen die klaren Tatsachen konnte niemand an. Die Revolution hatte auch in Belgien gesiegt.

Notizen.

— Schriftsteller und Verleger. Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller will den Schriftstellern gegenüber den Verlegern nach dem Vorbild der Gewerkschaften zu größeren Rechten verhelfen. Erfolgreiche Eingriffe werden der geistigen Arbeit gegenüber dem Kapital die gewöhnliche Freiheit und den berechtigten Gewinnanspruch sichern. Verleger und Theaterdirektoren sollen nunmehr die verbieten getriebenen Bücher und Stücke der Öffentlichkeit zuführen. Als Delegierte für den Rat wurden Julius Wab und Robert Brenner gewählt.

— Die Theater auf! Im kleinen Schauspielhaus wird am Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, eine Sondervorstellung von Schönderr „Weißtafel“ für die heimkehrenden Soldaten veranstaltet.

— Neue Dramen. Walter Hasenclebers politischer Akt „Der Reiter“ wurde vom Kleinen Theater zur Aufführung erworben.

Die nächste Neuheit der Volksbühne sind die „Anselmigen Befehlshaber“ von Carl Hauptmann. Für die Regie dieses Stückes ist Dr. Paul Lehmann gewonnen.

— Zum Hochschullehrer-Programm, das wir gestern abend veröffentlichten, sei berichtigend vermerkt, daß Professor Dr. Jacobsohn seine Forderungen im Universitätsdogmatikerverein aufstellte.

Deutsche Revolution in Brüssel.

Von Kurt Heinig-Berlin.

Der 18. November war ein idyllischer Sonntag. Die Brüsseler, ohnehin gewöhnt, auf dem Boulevard Anspach und in der Rue Neuve spazieren zu gehen, wandten im frühen Morgens, drängten und hielten sich. Es war ja so unterhaltend, von den Straßeneden aus die lebendigen Weltgeschehnisse neugierig und befangen anzusehen. Es jagte Waggons, Kolonnen, M.-G.-Formationen vorüber. Höflich lächelte über dem Gefolge des Verkehrs Gefährte und Pfaffen; ich lief noch: ein Trupp halbwüchsiger Jungen und Kinder, mit belgischen Köpfen, markierte vorüber. Von der Marsalkasse gefangen immer nur einige Beilen.

Am Botanischen Garten wurde es ernsthafter. Einer braden Reitanterwärtlerin, die den „Belgischen Kurier“ — er brachte die Waffenstillstandsbedingungen — verkannte, geschick es wie einer Bieneulgenin: im Handumdrehen hatten an ihr hundert, tausend aufmerksame Menschen. Zwei Offiziere versuchten ihren Weg fortzusetzen — Soldaten beachteten sie überhaupt nicht — das Grinsen hatte in Brüssel seit etwa vier Wochen schon aufgehört — aber rüdes Volk lief hinter ihnen her, wüργierische Spaziergänger ließen die Traum lufte langsam, Jungen kehrten hoch — es lag Elektrizität in der Luft.

Vom Justizpalast her war ein Miesenzug deutscher Soldaten, staaf von Belgieren aller Schichten durchsetzt, zum Generalgouvernement gekommen. Die vier Jahre hindurch gesperrt gewesene Straße wurde in wenigen Sekunden schwarz, der Kanonenschlag vor dem Haupteingang der Regierung war die Krone verschiedener Reiner.

Gerade hörte ich noch einen Soldaten, er sprach vom Auto sprach: und freie Menschen wollen wir sein, und nicht mehr leben wie die Schweine. Ein Belgier neben mir überlegte eifrig seinen Gedanken. Es war keine Zeit, sich nützlich zu machen.

Ein Klotz. Kurze Unterredung. Er führt mich. Wir kommen in ein Sitzungszimmer des Regierungshauses; es herrscht schäumende Aufregung. Der Vorsitzende, Dr. Freund aus München, lämpft am Ruhe und Ordnung. Neben mir Redt vom ersten Moment an ein merkwürdiger Mensch: völlig bandagierter Kopf, schwarz gefärbtes Monofel im Auge, untröstliches Gesicht. Ich mache mich mit dem Vorsitzenden bekannt, er auch. Ich melde mich zum Wort, er auch. Merkwürdig. — Neben mir steht Höflich mich auf und begrüßt mich, wir schauen und einigermassen verwundert an, es ist Genosse Kretschmann aus Dortmund.

Genosse, endlich langsam kommt etwas Ruhe in die tödliche Versammlung. Vertreter der belgischen Presse, hohe Beamte der alten deutschen Verwaltung, Soldaten, belgische Arbeitervertreter, Offiziere, alles quillt durcheinander.

Es wird Nacht. Sie wird schlamm. Alle bösen Instinze scheinen losgelassen. Heberall wird geschrien. Viele deutsche Gemächte sind verkauft worden. Die ersten Zusammenstöße werden gemeldet, Schutz wird verlangt. Der Sicherheitsdienst hat sich ziemlich reißlos aufgelöst. Veränderungen durch deutsche Soldaten

Groß-Berlin

Ab 30. November Gas- und Elektrizitätseinschränkung

Die Befestigung des Kohlenverbandes Groß-Berlin betreffend die Einschränkung des Elektrizitäts- und Gasverbrauches für das Gebiet des Kohlenverbandes Groß-Berlin wird am 29. November 1918 abends im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht und ist daher vom 30. November 1918 ab zu beachten.

Unterbringung der heimkehrenden Krieger.

Die umfangreichen Vorbereitungen zur Unterbringung der aus dem Felde heimkehrenden Krieger werden vom Magistrat, der Hand in Hand mit der Kommandantur arbeitet, unausgesetzt betrieben. Auf dem Bahnhof erhält der ankommende Soldat, der sich nur auf der Durchreise befindet, eine warme Mahlzeit vom Roten Kreuz oder dem Vaterländischen Frauenverein. Wer in Berlin bleibt und hier keine Wohnung hat, kommt zunächst in eine der Berliner Schulen. Damit der Magistrat und der Kommandantur sorgen hier für Ordnung. In der Schule ist der Soldat in einem warmen Raum untergebracht, hat eine Lagerstätte und erhält jede Auskunft, die er braucht. Große Plätze geben darüber Auskunft, wo er Arbeit erhalten kann. Von den Massenpessankosten wird das Essen in die Schulen gefahren und hier ausgegeben. Sollte der Andrang noch größer werden, so ist bereits mit den Hotelbesitzern und Gastwirten in Verbindung getreten worden, deren Säle jederzeit zur Unterbringung größerer Massen in Anspruch genommen werden können. Als letzter Befehl bleibt die Einquartierung in Bürgerquartieren.

Die Schaffung von Bildungseinrichtungen für Arbeitslose

Begleitet eine Besprechung, zu welcher der Vorsitzende der Arbeitslosenfürsorge des Magistrats, Stadtrat Sassebach, eineladen hatte. Allgemeine Zustimmung fanden die Darlegungen Sassebachs, daß sich die für die Zukunft der Arbeitslosen nicht nur in der Genöhrung der Arbeitslosenunterstützung erschöpfen dürfe, daß die Verlesungen im Interesse der Arbeitslosen auch dahin gehen müßten, ihnen Gelegenheit zu allgemeiner und beruflicher Fortbildung zu verschaffen. Die Bildungseinrichtungen für die Arbeitslosen sollen bestehen in Vorträgen (Eingelvorträgen und Kursen), literarischen Veranstaltungen (musikalischen, Theater, Bildungsfilms), Sonderveranstaltungen für die jugendlichen Arbeitslosen und in hauswirtschaftlicher Ausbildung. Es wurde ein Hauptauschuß gebildet, der sich aus Vertretern der Gemeinden, von Wissenschaft und Kunst, der Vereine und Organisationen, die sich bisher mit der Arbeit der Ausbildung befaßt haben, und Angehörigen der Vertretungen der Arbeiterkassen und der Angestellten zusammensetzt. Weiter wurden sechs Unterausschüsse gebildet, die die Vorbereitung der wissenschaftlichen Vorträge, der literarischen Veranstaltungen, der Einrichtungen für die hauswirtschaftliche Ausbildung, der Veranstaltungen für jugendliche und schließlich die anderen Angelegenheiten (Bereitstellung der Lokale, Aufbringung der Mittel) zu besorgen haben. Die Ausführung dieses Planes soll alsbald in Angriff genommen werden.

Ausbildung für Arbeiter.

Durch den Ausschuß der Gewerkschaftskommission und der Kleiderverwertungs-Gesellschaft ist eine neue Versorgungsstelle für die in der Metallindustrie, dem Transport- und Fuhrwesen, der Gemischen Industrie, Bauindustrie, Industrie für Seide und Erde tätigen Arbeiter geschaffen worden. Grundsätzlich sollen nur solche Arbeiter zum Kauf berechtigt sein, die in Betrieben tätig sind, in welchen weniger als 40 Arbeiter beschäftigt werden. Es sind sowohl neue Anlagen sowie wiederinstandgesetzte Anlagen und Mittel vorzuziehen. Das Quantum ist ausreichend, so daß jeder Arbeiter beliefert werden kann. Berechtigter zum Einkauf ist jeder in dem betreffenden Betriebe tätige Arbeiter, der außer einem Bezugslohn auch einen Ausweis seiner Firma bringt, bei welcher er tätig ist oder sein wird.

Die Verkaufsstelle befindet sich Kommandantenstraße 82, Hof, Erdgeschoss. Der Verkauf findet wochentags von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wiederbeschaffung und Befüllung von Eisen mit Fernleiderlohn ebenfalls dort erfolgt. Die Festsetzung der Preise ist in Gemeinschaft mit der Gewerkschaftskommission erfolgt.

Spartakus Spektakel.

Urlauber und Deserteure waren zu einer Versammlung geladen, die gestern vormittag in den Sophienböden tagte. Redner war Karl Liebknecht. Er drückte starke Zweifel aus, daß die deutsche Revolution als gesichert gelten könne. Wenn man das Verhalten der Regierung sich vergegenwärtige, komme man zu dem Glauben, in einem Tollhause zu sein. Daß die Entente-Länder nur dann Deutschland mit Lebensmitteln beliefern wollten, wenn die Ruhe und Ordnung erhalten bleibe, sei Schandmal. Liebknecht lehnte den „imperialistischen Frieden“ ab. Ein dauernder Frieden sei nur der, den eine Weltrevolution herbeiführe. Die Sozialisierung der Großindustrie, des Verkehrswezens und der Großgrundbesitzer müsse dringend verlangt werden. Vor dem Kriege hatten Sozialdemokraten und Genossen gewisse Kriegsmassnahmen mit dem Austritt begrüßt: Sozialismus, wohnen wie Wälder, heute aber wo es mit dem Sozialismus Ernst werden soll, bereits man der Sozialisierung Hindernisse. Vom Präsidenten Wilson brauche die deutsche Arbeiterschaft keine Lebensmittel. Das Problem der Volksernährung sei ganz einfach die Frage der vollen Durchführung der Revolution. Vollen den wir die Revolution, so werden wir alsbald Rohstoffe und Nahrungsmittel von unseren französischen, englischen, amerikanischen und russischen Arbeiterbrüdern bekommen. (Stürmischer Beifall und Gelächter.) Eine Anzahl Aufschlussebetreiber bewegten sich mit ihren Aufstellungen wesentlich im Geiste des Hauptredners. Unter anderem lag ein Antrag vor, nach Schluß der Versammlung in die Wilhelmstraße zu gehen, um die Abdankung der Regierung zu fordern. Der Vorsitzende hat die Versammlung, dieser Anregung nicht zu folgen. Es liegt ihm fern, von Demonstrationen abzurufen. Aber unbewußt hat man der Regierung keinen Besuch machen. Von der Praxis, ihre Aufschlusse in öffentlichen Versammlungen zu befehlen, können die Spartakisten nach ihren Erfolgen am Alexanderplatz abgekommen zu sein.

Differenzen im Reichsleiter- und Soldatenrat.
Am Montagabend kam es in der Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrats zu lebhaften Streitigkeiten bei der Beratung einer Verfassung für diese Körperschaft. Die Spartakusleute hatten als grundlegendes Bestimmung beantragt, der Arbeiter- und Soldatenrat bildet die höchste Instanz der Stadt Neukölln. Von unseren Genossen wurde als Ergänzung beantragt, solange, bis eine allgemeine, gemeinsamen, gleichen und direkten Wahlen aller über 20 Jahre alten Einwohner herangezogenen Stadtbevölkerung hergestellt ist. Diese beiden Anträge waren eine Widerspruchung des Reichsleiters um Nationalversammlung oder Distrikts. Unsere Genossen verlangten Stadtverordneten, die Spartakusleute distanzieren wollten, daß beide Anträge keine Mehrheit fanden, sondern für jeden Antrag nur 36 Stimmen abgegeben, infolgedessen

beide Anträge mit Stimmengleichheit abgelehnt waren. Eine verschärfte Auflage des Reichsleiters entwickelte sich dann bei der Debatte über die Zusammenfassung der Versammlung. Von den Spartakusleuten war beantragt worden: 24 Soz., 24 Unabhängige, 12 Vertreter der Garnison einschließlich Bürgerwehr und 12 Vertreter der Urlauber. Diese waren nicht aus allgemeinen Wahlen, sondern in einer von einem Spartakusmann einberufenen Versammlung gewählt worden. Die Vertreter der Garnison waren bereits, den Urlaubern eine größere Vertretung einzuräumen, nur nicht die Hälfte der Sitze, da so die zwölf Vertreter der Urlauber in einer Urlauberversammlung aus 24 Personen bestehend gewählt wurden, während die Garnison von 4000 Mann ihre Vertreter durch allgemeine Wahlen gewählt hatte. Im übrigen ist es überall so üblich, daß als Vertreter der Soldaten nur die Mannschaften der bestehenden Formationen anerkannt wurden.

Auch hier vollzog sich dasselbe Schauspiel: alle Anträge wurden mit 36 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Einen ungefähren Einblick in die dort geleistete profanische Arbeit bekommt man, wenn man erfährt, was ein Spartakusmann über kommunale Reformpläne ausführte. Er verlangte nämlich, alle Einkommen bis zum Betrage von 5000 M. steuerfrei zu lassen und den Ausfall dadurch zu decken, daß sämtliche Schüler in Neukölln sofort verstaatlicht würden. Die Hausbesitzer sollten sofort ihre Häuser ohne jede Entschädigung an die Stadt abzutreten haben, während alle Hypothekensforderungen für gestrichen zu erklären wären (ein anderer Anhänger dieser Gruppe, ein junger Mann von einer „Avanzia“ hieß, der aber in ihren Reihen als Führer gilt, konnte gar nicht genug auf die lebigen Regierungsmittel, vor allem auf die Unabhängigen, schimpfen und bezeichnend wiederholt Emil Barth als einen der schlimmsten Monogoten).

Da sich Sozialdemokraten und Spartakusleute gleich hart gegenüberstanden, so konnte kein Antrag angenommen werden, und ging die Sitzung unter allgemeinem Mähdau auseinander. Einige Spartakusleute schienen besonders geneigt, ihre „activen Kräfte“ im Kampfe auszulassen zu lassen. Besonders der Genosse Dr. Silberstein, der den Reuten in der Debatte heftig zugesetzt hatte, schien solche Lebenswürdigkeiten erwarten zu dürfen.

Eine besonders rührlig-komische Haltung nimmt der Postauschuss der U. S. V. D. zu diesen Vorgängen ein. Am Schluß seines Berichts in der „Freiheit“ schreibt er:

„Von dem Verhalten der Proletarier im Waffentod, den Verteilern der Götter, waren wir doch betroffen. Die Aufführung wurde uns erst nach Schluß der Versammlung, als einige von ihnen zu uns kamen und mit Tränen in den Augen (!) berichteten, zu der Abstimmung von ihren Vorposten gezwungen worden zu sein. Eine Erklärung, die sie abgeben wollten, wurde ebenfalls von den alten Befehlshabern unter Drohungen hintertrieben.“

Dieser Vorgang ist doch rührend. Dieselben Leute, die sich durchweg in lebhaften, dem Erregung zugehenden Reden über das Treiben der Spartakusleute äußerten und auch ihre Anträge niedergelegt haben, sind nachher zu ihnen gegangen und sind ihnen mit Tränen um den Hals gefallen. Zu naiv, um wahr zu sein.

Am Schluß seines Berichts erklärt noch der Postauschuss der U. S. V. D., daß sie an die arbeitenden Massen und die Soldaten appellieren werden. Nicht so Sie begeben sich damit durch- aus den Wünschen unserer Reichsleiter Parteigenossen. Die Einwohner sollen also danach zu entscheiden haben, wer künftig im Arbeiterrat Sitz und Stimme haben soll.

Warmeide auf Abchnitte 70 und 81 der Lebensmittelkarte
Der Stadt Berlin gelangen je 200 Gramm Warmeide zur Ausgabe. Die Anmeldeung findet am 29., 30. November und 2. Dezember statt.

Geerereigentum, das sich im Besitz unbefugter Personen befindet, muß zur Aufrechterhaltung geregelter Amtsdienstverhältnisse im allgemeinerwirtschaftlichen Interesse erfasst und kontrolliert werden. Dazu ist bei der Kommandantur eine besondere Abteilung „Geerereigentum“ gebildet worden. Personen, die Anzeigen über derartiges Geerereigentum (Kraftwagen und andere Fahrzeuge, Antriebsaggregate, Waffen, Munition, Lebensmittel, Geräte jeder Art usw.) machen können, werden im Interesse des Gemeinwohles gebeten, sich an die Kommandantur, Abteilung Geerereigentum, Oberwallstraße 22, Fernsprecher, Rentram 27, zu wenden. Wird entwendetes Geerereigentum dadurch tatsächlich ergriffen, so ist Belohnung zugesichert.

Der Chef des Sicherheitsdienstes im Polizeipräsidium, Prinz, ist dieser Tage von seinem Amt dispensiert worden. Die Zeitungen verbreiten sensationelle Einzelheiten über dieses Ereignis, die — wie wir mittelsten können — unzureichend sind. Es steht übrigens eine grundlegende Neuorganisation des gesamten polizeilichen Sicherheitsdienstes bevor.

Der „Arbeiter-Kotiklatender“ für 1919 ist schon erschienen. Aus dem reichhaltigen Inhalt sei besonders hingewiesen auf einige kleine Aufsätze: 1. „Ueber das Gedächtnis“, 2. „Schutz dem Auge“, 3. „Schützt Euch vor Ruhr“. Neben den Anzeigen der Partei- und Gewerkschaftsverbände, der sozialdemokratischen und Gewerkschaftsvereine Deutschlands usw., enthält der Kotiklatender Tabellen für Einkommen und Ausgaben, Kotiklaten für Personalien, Eisenbahnfahrpreise, Gepäcktarif, Postgebühren, Münztabelle und Rentimeterfahrpreis. Eine Reihe freier Blätter kann als Zuzugblätter bestellt werden. Preis 1,60 M., Porto 10 Pf., erhältlich in jeder Parteibuchhandlung und vom Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Schweres Eisenbahnunfall. Ueber das neue Unglück, das sich hinter der Trepower Brücke in der Richtung nach Baumshulenberg zu ereignete, erfahren wir folgendes: Ein Zug, der vom Götter Bahnhof kam und um 3 Uhr 30 Min. in Baumshulenberg eintrafen sollte, fuhr in eine Rote Arbeiterkassette und stieß auf der Stelle. Zwei kamen mit dem Leben davon, einer von beiden mit einem Krückenfuß. Der Koffenführer Drumm hatte zur rechten Zeit das Warnungssignal für einen Zug nach der Richtung Götter Bahnhof gegeben. Die Arbeiter traten dann auch auf das Nebengleis, übersehen aber, da der Rauch der Lokomotive niederschlug, das Herannahen des Zuges vom Götter Bahnhof in der Richtung nach Grünau. Im selben Augenblick fuhr der Zug in die Arbeiter hinein.

Getötet wurde der Koffenführer Drumm, ein Arbeiter, schon lange im Eisenbahndienste lebender Beamter, die Arbeiter Weidenbauer, Karl Bang, Engelmann, Herrind, Densel, Sawacki und der Arbeiter Feiertabend.

Eine Reisekonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte Niederbarnims findet am Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Lehrervereinshaus, Berlin, statt.

Der Bund der Kaufmannsläden hält heute, abends 7½ Uhr, in den Sophienböden, Sophienstr. 17, eine öffentliche Versammlung ab.

Die Schauspielerinnen und Schauspielerinnen haben die zuerst in Berlin anwesenden Kameraden für den 5. Dezember, abends 8 Uhr, zu einer Versammlung im Kolonialheim, Kleiststraße 8, patt. ein. Anfragen oder Mitteilungen sind vorläufig an Herrn Dr. Werner, Kleiststraße 20, oder Dr. Wäger, Steglitz, Grunewaldstraße 6, zu richten.

Lautenbach-Palast Die Liebe der Bejodere heißt der Film, der heute seine Uraufführung erlebt.

Am Reichstheater wird heute der Film „Ost von Ostland“ zum ersten Male gezeigt.

Neukölln. Auch die Hauswirte rüsten sich, die Krieger wachig zu empfangen. Sie kommen nämlich gerade noch zurecht, um — eine Mietsteigerung entgegenzunehmen und bis zum 1. Dezember zu erklären, ob sie auf der Straße liegen wollen oder eine neue Erhöhung des Mietpreises auf sich zu nehmen. Öffentlich macht der Arbeiter- und Soldatenrat einen Streich durch diesen „Willkommen-gruß“.

Charlottenburg, Volksspeisung. Montag, den 2. Dezember, wird Sprechstunde 11 eine neue Abendspeisungsbefestigung eröffnet. Anmeldeung für die Woche vom 2.—7. Dezember werden daselbst am Sonntagabend, 30. November, zwischen 1/6 und 1/8 Uhr abends entgegengenommen. Die Ausgabe der Speisen erfolgt meistlich zwischen 1/6 und 1/8 Uhr abends.

Wilmersdorf, Kleider und Schuhfelle. Von der Reichsbekleidungsstelle sind noch einige Posten Bekleidungsgegenstände, insbesondere Mäntel, Mäntel, Anoden- und Mäntel, Unterwäsche, Säuglingswäsche und Unterlagen, sowie noch ein Posten Frauenmiederstücke überlassen worden. Anträge hierfür sind möglichst umgehend bei der Stadtbekleidungsstelle, Gieseler Straße 7 III, persönlich zu stellen. — Der Schuhfellenverkauf findet noch wie vor im Bureau der Stadtbekleidungsstelle, Gieseler Straße 7 III (9—12 Uhr), statt.

— Kleide wird ohne Voranmeldung von jetzt bis zum 2. Dezember ausgeben.

Wilmersdorf, Lebensmittel. Die angeordnete Voranmeldung von Lebensmittelkarten wird aufgehoben. Die Karten gelangen lediglich gegen Abtrennung der gelben Bezugsschnitte Nr. 77 der gemeinsamen Lebensmittelkarte zum Verkauf, und zwar in der Zeit vom 28. November bis 30. Dezember, ausschließlich durch die Gemischt- und Lebensmittelhändler. Soweit bereits auf die roten Bezugsschnitte 77 Voranmeldungen erfolgt sind, werden diese hiermit für ungültig erklärt. — Vom Donnerstag ab werden den Kindern im 1. und 2. Lebensjahre als Ersatz für die gestrichenen Milchportionen, jeweils der Vorrat reicht, im Gewicht von 1 Pfund je nach Wahl folgende Nahrungsmittel verabreicht: Kindergerstentrocken, Haferslocken, Kamin. Die Ausgabe erfolgt in den höchsten öffentlichen Verkaufsstellen auf Abschnitt 203 der Lebensmittelkarte.

Niederhöhenhausen, Kartoffelversorgung. Für die nächsten 4 Wochen soll verhältnismäßig jedermann mit Ausnahme der Volkswirtschaftler die Gesamtmenge von 20 Pfund Kartoffeln im Voraus beziehen können. Nachlieferung erfolgt nicht. Die Teilnehmer der Selbstversorgung müssen für jede Rationsportion 3 Abchnitte und für jede halbe Portion 3 Abchnitte jeder Woche reservieren.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Verein für Berlin VI. Wir erfuchen unsere Abteilungskomitees, in unseren Zeitungsabteilungen die „Vorwärts“- und Aufnahmeplakate umgehend in Empfang zu nehmen und sie geschäftlich im Kreise zur Verteilung zu bringen. Parteigenossen! Werbt für neue „Vorwärts“-Abonnenten und Mitglieder der Partei. Der Vorstand.

Neukölln. Heute abend 8 Uhr findet in der Kind-Druckerei, Herrmannstraße, eine Mitgliederversammlung statt, in der Bericht über die letzten Verhandlungen des Arbeiter- und Soldatenrats erstattet wird. Mitteilungs- oder Aufnahmeauskunft legitimiert.

— Zwei große Frauenversammlungen fanden am Mittwoch in der Vereinsdruckerei und in den Postgeschäften statt. Beide Versammlungen nahmen, trotz großer Mühseligkeit der Spartakusleute, einen glänzenden Verlauf. Die Anwesenden waren durchweg einer Meinung mit den Vortragenden. Referentinnen waren Genossinnen Bohm-Schuch und Juhasz. Das Thema lautete: Die Frauen und die Revolution.

Schöneberg. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, finden zwei Volksversammlungen statt in der Schlossdruckerei Schöneberg, Hauptstraße 121/22, sowie in den Adenichloh-Büchereien, Alteikirche 60 (Friedenau). Die Genossen E. G. Min. 11 und E. G. Min. 12 sprachen über die Sozialdemokratie und die deutsche Revolution.

Steglitz. Bis auf weiteres werden jeden Abend von 7—9 Uhr im Lokal von Clement Dippelstr. 7, Anmeldeungen zur Sozialdemokratischen Partei und Verteilungen auf den „Vorwärts“ entgegengenommen. Auch werden dort die Mitteilungsblätter für die neu eingetragenen Mitglieder ausgegeben.

— Eine Mitgliederversammlung hielt der Wahlverein am Mittwoch ab, in der Genosse Franz Neßler über das Thema „Deutschland in der Revolution“ sprach. Schon eine halbe Stunde vor Beginn war die große Aula des Gymnasiums überfüllt, so daß Hunderte untesehen mußten. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Bericht sprach u. a. ein Vertreter der Soldaten — die der Listzeit, welcher mitteilte, daß die Soldaten dieses Biettes in überwältigender Mehrheit auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen. Es erfolgte eine große Anzahl Neuaufnahmen.

Wilmersdorf. Heute abend 8 Uhr findet eine öffentliche Versammlung in der Victoria-Bücherei (Kauf), Wilmersdorf, Str. 24, Ecke Ullander, statt. Es spricht Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz über Revolution und Erziehung. Nachher freie Aussprache.

Aufnahme in den Ortsverein Wilmersdorf der Sozialdemokratischen Partei findet täglich im Parteibureau, Ullander, 68/69, von 6—8 Uhr statt. Ebenso werden daselbst Abonnements auf den „Vorwärts“ entgegengenommen. Mitgliederaufnahme findet auch im Restaurant Sechert, Prinzregentenstraße 60, statt.

Griner. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat u. a. eine eingehende Nachprüfung der Gemeindevorstellung angeleitet. Schon jetzt kann als erwiesen angesehen werden, daß die Einwohner in derartigen Weise, besonders bei der Lebensmittelverteilung, benachteiligt wurden. In zwei großen Versammlungen berichteten die Genossen Witzsch und Weber über zahllose Einzelheiten, die noch ein ernstes Nachspiel haben werden. In beiden Versammlungen referierte Genosse Baumteicher über „Das neue Deutschland“ mit dem Erfolge, daß der Wahlverein rund 100 neue Mitglieder gewann und die Mitgliederversammlung die Wiedererrichtung einer Parteibuchhandlung für die schon rund 150 Abonnenten des „Vorwärts“ beschließen konnte. Angesichts des regen Interesses der Frauen an allen öffentlichen Angelegenheiten soll demnächst eine besondere Frauenversammlung stattfinden.

Jugendveranstaltungen.

Berlin Arbeiterbund „Groß-Berlin.“
Jugendheim. Heute abend 8 Uhr: Heimbesprechung. Tagesordnung: Bericht der Heimkommission und Neuwahl derselben.

Wilmersdorf. Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Jugendheim Adenichloh-Bücherei Mitgliederversammlung mit Vortrag des Genossen Witzsch: Die gegenwärtige Situation. Werbt unablässig für den „Vorwärts“. Gebildungen sind zu richten an Walter Köbiger, Nr. 62, Sudenstraße 127, 8. Stg., 7.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonial Groß-Berlin. Montag, den 2. Dezember, abends 8½ Uhr im Restaurant Wilmersdorf, Nr. 15 Vortrag. Nach dem Vortrag provisorische Verhandlungen. Bitte haben einwilligen freien Zutritt. Die Vorträge und Redungen finden vom 2. Dezember ab für die 1. Abt. immer in der Reichsstraße 15 statt. Die 2., 3., 4., 5. Abt. werden Anfang Januar 1919 wieder eröffnet. Bitte Mitglieder der Kommunisten. Bitte aus dem hiesigen kommunistischen Kreis zu werden, zu weiteren Informationen sich beim Vorsitzenden zu wenden.

Gummitzsch-Gemeinde. Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet in der Aula der Friedrich-Werderschen Oberrealschule, Niederkirchstr. 12, Vortrag des Herrn Dr. H. Venzig über „Dann sich unser Volk selbst regieren“ statt. Bitte willkommen.

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater
 7 1/2 Uhr: Der leb. Leiche
Kammerspiele
 Kammersohn
 Kleinspielsaal
 Kleinspielsaal
 Kleinspielsaal
Volksbühne
 Theater am Ballowsplatz
 Direktion Friedrich Kaveler
 7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell
Lessing-Theater
 Direkt: Viktor Barnowsky
 7 1/2 Uhr: Der Schöpfer
 Sonnab., Sonnt.: Der Schöpfer
Deutsches Künstler-Theater
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:
 Nachtbelichtung
 Anferstehung

Theater Königgrätzerstr.
 7 1/2 Uhr: Der Katzensteg
Komödienhaus
 7 1/2 Uhr: Die tanzende Nymphe
Berliner Theater
 7 Uhr: Sterne
 die wieder leuchten

Trianon-Theater
 Hof-Friedrichstr. Zentr. 4927, 2501
 Nachm. 4 Uhr kleine Preise:
Schneewittchen
 Täglich 8 Uhr:

Der gute Ruf
 von Hermann Sudermann
 Ida Wüst, Bruno Kastner,
 Emma Dehner, Hugo Flink,
 Genia Schönefeld, Tollen
 Sonnab. 4 U.: Hänsel u. Gretel
 Sonntag 4 U.: Johannistag

Casino-Theater
 Zeltfänger Str. 37. Tägl. 7 1/2 u. 11
 Neu! Neu!
 Das brillante Volkstheater
Die goldene Brücke
 Vorher erstl. Spezialitäten.
 Sonntag 3 1/2: Der Säugling

Theater der Friedrichstadt
 Ecke Friedrich- u. Linienstr.
 Norden 8600. Täglich 7 1/2
Drei tolle Tage
 von Müllendorf, Cleron, Georg,
 Augustin, Helms, Leskau
 Sonnab. 3 1/2: Hänsel u. Gretel I. Z.

Walhalla-Theater
 7 1/2 Uhr:
August der Starke

National-Theater
 Copenicker Str. 63. 7 1/2
Der große Operettenerfolg!
Prinzenliebe
 Vorverk. v. 10-2 u. ab 6 Uhr
 Sonnt. 3 1/2: Südstaatenlieben

Kammerspiele
 am Neanderplatz
 Bülowstr. 6. London 2303
 7 1/2 Uhr:
Neues Programm!

Erstklassige Spezialitäten
 Soldaten haben freien Eintritt

Luisen-Theater
 Schöne Aussicht
 7 1/2: Ehrliche Arbeit
 Sonnab. 3: Aschenbrödel
 Sonnt. 3: Parisien d. Eggenbrochts
 Sonnt. 1. Dez. ab abds. 7 1/2:
 Wenn man im Dunkeln läuft.

WINTERGARTEN
 Vorletzte Tag!
Henry Bender
 Gisa Kolbe
Otto Röhr
 Humorist am Flügel
 sowie der große kunte
 November-Spielplan
12 Kunstkräfte 12

Apollo
 Friedrichstr. 218
 Dir.: James Klein
 7 1/2, Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2
Die Welt geht unter!
 Bild u. d. großen November-Variété-Anstaltungsgeschehen mit
 Senta Söneland
Ernst Lubitsch
 usw.
 Sonnt. 3 1/2 Uhr jeder
 Erwachs. 1 Kind frei

Theater für Freitag, 29. November.
Central-Theater
 7 1/2: Die Rose von Stambul
Deutsches Opernhaus
 7 Uhr: Mignon
 Friedrich-Wilhelm-Theater
 7 1/2 Uhr: Hannerl
 Das Dreimäderlhaus
 II. Teil

Kleines Theater
 5: Adam, Eva u. die Schlange
Komische Oper
 7 1/2 u. 10: Schwarzwaldmädel
 Stg. 3 1/2: Schwarzwaldmädel
Lehrstückehaus
 7 1/2: Die spanische Fliege

Neues Operettenhaus
 7 1/2 Uhr: Die Glocken von Corneville
 Stg. 3 1/2: Der Soldat der Marie
Residenz-Theater
 7 1/2 Uhr: Dyckerpotts Erben

Schillersaal (Schillerth. Charlbg.)
 Eing. Bismarckstr. 110, Untergrundbahnhof Käse
 Heute (verlängert v. 1. bis 6. Dez.) tägl. 8 Uhr:
MARCELL SALZER
 Weitere Abende
 Zweite neue Auslese der heitersten Stücke!
 Karten 5, 4, 3, 2 M. b. Wertheim, Schillerth. Tageskasse
 sowie Abendkasse ab 7 u. Amt Ulland 139. [152/12]
 Sonntag 5. Dezbr. 7 1/2 U. Beethovensaal

"Kurfirst", Kurfürstendamm 12
 Gutes Mittagessen 7,50 und 5,—
 Welches auch glasweise 1,50, inkl. Steuer.
 Preiswerte Abendkarte! 4,50
 Stichen und besten helles Bier.
 Sehr unterhaltendes Kabarett!

Das Tagebuch einer Verlorenen
 Regie: Richard Oswald
 Hauptrolle: Erna Morano, Konrad Veidt,
 Werner Krauss, Reinhold Schünzel
 u. I. Astorichmann Rollenbesetzung
MIA MAY
 u. I. Astorichmann, Schöneberg, Palasttheater
Pola Negri
 Harry Liedtke
 u. I. Astorichmann, u. I. Weinbergstrasse
Paul Heidemann
 u. I. Alexanderberg, u. I. Weinbergstrasse
Ellen Richter
 u. I. Alexanderberg
 u. I. Weinbergstrasse
UT
 Kelmendes Leben

Schlossbrauerei Schöneberg
 Hauptstr. 122, 123.
 Täglich:
Ringkämpfe
 der bedeutendsten Ringer der Welt.

MARMORHAUS
Sündige Mütter
 (Strafgesetzb. § 216)
 Kulturfilm von
 Oswald u. Dupont
 unter Mitwirkung von
 Dr. Magnus Hirschfeld
 Regie:
R. Oswald
 Hauptrollen:
 Abel • Schünzel •
 Veidt • Käse Oswald
 Auguste Pünkody
 Kissa v. Sievers
 Außerdem:
 Hanne Brinkmann
 in
 Hanne und ihre 7 Freier.
815 und **830**

Reichshallen-Theater
 Allabendlich 7 1/2 Uhr und
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Stöckner Sängerk
 Nachmitt. ermäßigte Preise!
 Mittwoch, 4. 12.: Festvorstellung
 zum Gedenke für die Herren
 Britten, Seidel, Hunsold, Schuber,
 Horst Gröning, Ralke,
 Rich. O. und R. Schröder.

Rose-Theater
 Gastspiel des Friedr.-Wilh.-
 Theaters. 7 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus
Rose-Theater
 Sonntag, den 1. Dez.,
 nachmittags 3 Uhr:
Der Troubadour Oper v.
 Verdi
 Ermäßigte Preise.

Kabarett Braune's
Piele
 Alexanderstraße 55
 Alexanderplatz
 Gisa Kronen
 Gaby Eyr
 Edith Gerth
 Ida Krugmann
 Wolff-Zwele
 Tony u. Erika.
 van-Smitten-Konzerte

Am Bnhl. Friedrichstr.
Central-Park
 für Volksunterhaltung
 Tägl. von 4, Sonntags
 von 3 Uhr ab geöffnet
 Werktaglich von 4-7 Uhr
 für Familien und Kinder
 ermäßigte Preise!

Alexander-Lichtspiele
 12 Alexanderstr. 12
 v. 29. Nov. bis 2. Dez.
Die Kaukasierin
 mit Max Landa, Maria Fein,
 Bruno Kastner
 u. das gr. Beiprogramm.
 Anf. 6, Sonntags 4 Uhr

Apollo-Lichtspiele
 Charlottenburg
 Kaiser-Friedrich-Str. 103.
 Vom 29. Nov. bis 2. Dez.:
 Das Himmelschiff
 m. Gunnar Tolnäs
 u. d. große Beiprogramm.
 Wochent. 6, Sonnt. 5 U.
 11.12.1906
 Eilmannungen, Inlandbesetzungen
 übernimmt Bierling, Koll-
 buser Str. 5, Westplatz 7041.

Ein Volk - Eine Schule!
 In den nächsten Tagen erscheint:
Die Einheitschule
 im In- und Auslande.
 Kritik und Aufbau von Prof. Dr. Oskar Kühnhausen
 Preis fünf Mark
 Das vor kurzer Zeit nur eine Hoffnung war, ist jetzt greifbare Möglichkeit geworden. Der Untergrund der Stunde schmeilt gegenüber dem Streben nach innerer Einheit. Die Schule muss daher ebenfalls in Aufbau und Leben von diesem Geist der Einheit durchdrungen werden, denn in ihr liegt die Zukunft. Die Schrift bringt alles Material, das bisher verstreut lag, zusammen, sie ist unentbehrlich für jeden, der sich mit dieser Frage auseinandersetzen will. Das ist u. a. auch das nicht nur der Fachmann sein, sondern jeder, dem sein Volk und seine Kinder am Herzen liegen, muss sich mit ihm beschäftigen.
 Verlag Friedrich Andreas Berthes N.-G. Gotha.

Margraf & Co
 o. m. b. o.
 Kanonierstraße 9
 Tauentzienstraße
Juwelen
 Spez. Perlenketten

Grammophone und Platten
BIAL & FREUND
 ALEXANDRINENSTR. 97
 BERLIN S. 42
 GROSSE AUSWAHL
 BILLIGE PREISE.
 Auf Wunsch
 BEQUEME
 ZAHLWEISE

Büsch
 Tägl. 7 1/2, Sonnt. 3 1/2 u. 7 1/2
 Das erstklassige
 Zirkus-Programm.
 Zum Schluss:
Oberon.
 Phantastische
 Wasser-Pantomime
 Sonntag 3 1/2 Uhr:
 Hänsel und Gretel.

Unwiderruflich
 Ziehung 3. bis 5. Dez.
Deutschum-Geld-Lotterie
 Hauptgew. v. M.
100 000
50 000
 usw.
 Lose zu M. 3.50
 Porto u. Liste 50 Pf. extra
 Eine Briefflasche mit
 10 Losen 35 M. inkl. Porto
 und Liste.
Gustav Haase Nehty.
 Berlin NO 43
 Neue Königstraße 85
 u. Neanderstraße 38.

Magnet-Lampe
 das
Wunder
 der
 Technik!
 Elektrisches Licht
 ohne Batterie
 Kleinstes Nachfüllung. Brennt
 jahrelang vorzüglich.
 Preis 20.— M. Nachnahme.
 Verpackung frei!
A. Pausenberger,
 Charlottenburg 5,
 Hebbelstraße 10.

Dichtungen u. Bekenntnisse
 aus unserer Zeit
Zwei erzählende Werke:
ARTHUR HOLITSCHER
Bruder Wurm
 Gebettet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark
 Ein Buch der sozialen Anklage und Hoffnung.
 Menschheitssozialismus über den
 Parteisozialismus.
WILHELM LEHMANN
Die Schmetterlingspuppe
 Geh. 3 Mark 50 Pf., geb. 5 Mark 50 Pf.
 Ein Hymnus auf die Natur in ihrer
 schenkenden Fülle und Unerbittlichkeit.
S. Fischer, Verlag, Berlin

Die Probe
 glänzend bestanden
 hat die
Bremer Rauchkräuter-Mischung
„Hansa Gloria“
 Tabakähnlich im Aussehen, Brand u. Geschmack. Behrlich
 genehmigt u. verheuert. Unzweifelhaft eines der besten Urzeu-
 gnisse, die bisher auf diesem Gebiete herausgebracht; zahlreiche
 Nachbestellungen beweisen täglich aufs neue die Brauchbarkeit.
 Verkaufspreis: Paket 100 Gr. 1.25. Probe-
 paket 40 Pack a 1.—. Bei Rebestellungen höherer
 Rabatt. Kleinverteilung und Nachlieferung.
Richard Giese, Waidmannslust bei Berlin.
 Großhändler und Vertreter gesucht.

Schönheits- und Gesundheitspflege!
 Verlangen Sie kostenfrei ausführl. ärztl. Broschüre
 über rationelle u. bewährte Körper-, Haut-, Haar-,
 Gesicht-, Mundpflege etc. u. Preisl. ab demselben Briefe
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 118, Potsdamer
 Str. 104b.

Vor Einbruch - Diebstahl
 und sich selbst löst über
 mein bewährter Alarm-, Selbst-
 schussapparat. - Nicht an
 weichen mit anderen billigen
 Angeboten, da mein Apparat
 widersteht u. grobsteht Gefahr!
 Preis 12 Mk. Drohp. frei. Fuß-
 angeln 1,40 Mk. Warungstatistik
 a 30 Pf. Tägl. Vertreter für
 Walfen-Lessche, Zell., Magdeburg.

Möbel
 jeder Art
 preiswert
Große Auswahl
Möbel-Lechner
 BERLIN
 Brunnenstraße 7.
 Nähe Rosenthaler Platz.
 Teilmahlung gestattet.

Weihnachts-Auftrag
 jetzt erbeten:
la Velourhüte 55.- M.
 und **Prima Reiher**
 im Vorderant billig:
Lindeku, C. Rosenthaler
 Straße 36
 2. Gesch. Grunewaldstr. 36
 Ecke Behrlicher Platz.

Damenhüte.
 Großverkauf - Richmond
 vom 1702
Velour-, Haar-
 und **Samthüten.**
Hutfabrik Carl Friedrich,
 Chausseestraße 72a.
 II. Hof 3 Treppen.

Handwagen
 nur gute, bis 5 Zentner trag-
 fähig, grösster Preis
Metzner, platz.
 Gute Erfindung!
 Kleineres Zubehör mit an-
 reichender Beschäftigung
 an verl. Dr. H. O. A. 6200
 H. Roffe, Frankfurt a. M. 20

Karl Kühne
am Sonntag, den 24. d. M., an Ort und Stelle, 1700
Dies zeigt Heilbarkeit an
Die Kranke Frau
Emma Kühne, 48 Jahre alt
Die Heilung findet am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Karl Kühne
am 24. November 1918
Gibt seinem Patienten!
Die Heilung findet am
Freitag, den 29. November,
nachmitt. 3 Uhr, auf dem
Emma-Krankenhaus, Hermann-
str. 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Johann Thimm
am Dienstag, den 26. No-
vember, nachmitt. 3 Uhr, von der
Gasse des Schlosses, Fried-
richstr., 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Hans Prothmann
am Dienstag, den 26. No-
vember, nachmitt. 3 Uhr, von der
Gasse des Schlosses, Fried-
richstr., 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Elise Hartmann
am Dienstag, den 26. No-
vember, nachmitt. 3 Uhr, von der
Gasse des Schlosses, Fried-
richstr., 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Rich. Hartmann
am Dienstag, den 26. No-
vember, nachmitt. 3 Uhr, von der
Gasse des Schlosses, Fried-
richstr., 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Otilie Fritze
am Dienstag, den 26. No-
vember, nachmitt. 3 Uhr, von der
Gasse des Schlosses, Fried-
richstr., 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Spezialarzt Dr. med. Laubs
am Dienstag, den 26. No-
vember, nachmitt. 3 Uhr, von der
Gasse des Schlosses, Fried-
richstr., 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß
am Dienstag, den 26. No-
vember, nachmitt. 3 Uhr, von der
Gasse des Schlosses, Fried-
richstr., 10, statt.
Bittet um Besichtigung am
Freitag, den 29. Nov., nach-
mitt. 3 Uhr, auf dem Emma-
Krankenhaus, Hermannstr., statt.

Künstl. Zähne mit echtem
Friedenskauschuk
Goldkronen, Brücken, Platin, Zahnziehen
mit Betäub., Umarbeit., Reparatur sofort. Billige Preise, auch Teilz.
Zahn-Praxis M. Löser, Brunnenstr. 185,
zwischen Rosenthal Platz u. Invalidenstr. Spr. 9-1, 3-7, Sonnt. 10-12.

Bei
Keuchen, Heiserkeit, Verschleimung
und vielen anderen, auch schweren, Hals- u. Lungenleiden
kann bei Gelage erzielten, wie zahlr. Mitteilungen von
Kriegs-, Apotheker- u. Zahnärzten einmündig beweisen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis - vorzügliche Erfolge.
Erhältlich zu M. 2.50 per Schachtel in allen Apotheken; wenn
nicht vorräthig, auch direkt o. aus dem unv. Versand-Aptk.
Qualitätvolle Beschaffenheit.
Ploetz & Co., Berlin SW 68.
Hauptvertrieb für Rotolin-Pillen
Samueler-Apothek Berlin SW,
Reichenburger Str. 41. Vorgipf. 1918.

Kriegsanleihe - Sparkassen-Bücher
werden beim Möbelkauf in Zahlung genommen.
Möbel-Kluge
Istet große Auswahl bei denkbar billigen Preisen.
Pilschodla - prima Verarbeitung von 825,- an
Moderne Küchen - weiß und bunt von 375,- an
Schlafzimmer - elche und imitiert von 1250,- an
Wohnzimmer - Einzelmöbel
Praktische Weihnachts-Geschenke
in Kleinmöbeln.
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingung.
Willy Kluge
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 19.

Elektrotechn. Bücher f. d. Praxis.
I. Hochspannungslehre m. 22 Abbildg.; II. Schweißstrom-Schaltungs-
systeme (Leitungen u. m.), 24 Tafeln und 19 Abbildg.;
III. Röntgenphysik m. 76 Abb.; IV. Handbuch für Elektro-
praktiker 1919 - 2 Teile m. 483 Abb.; V. Atlas m. 3 großen
farb. ansehbaren Plakaten. Alle 5 Bände gebd. zusammen nur
M. 21,-. Verlags-Vertrieb 44508 Berlin. 10 D
Verlag **Schran & Co.,** Abt. III Berlin, Steinmetzstr. 25.

Nebenverdienst!
- auch Hilfe beim Wiederaufbau der Existenz -
dauerndes, hohes Einkommen. Keine Versicherung! Kein
Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im
Büro! Ganz neue Wege! Bitte Anmerkungen, Verlangen
Sie Prospekt Nr. 102 von Adresse: **Sällichsch 124,**
Tredde A. L. 1118*

Pelzwaren
bei
bequemer Zahlweise
Bei Barzahlung auf vorgeschriebene Preise
10 Prozent Nachlaß.
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.
Pelzwarenfabrik Kallis
Berlin NW 87, The-Wardenberg-Str. 11
nahe Bahnhof Tiergarten.
Tel. Moabit 7928-7933.

Uhren u. Goldwaren,
mod. Schmuck, Bräutigam
in reicher Auswahl zu selbst. Preisen.
Eigene Reparaturwerkstatt.
Gewissenhafte, zuverlässige Ausführung.
Schnelle Abfertigung. 2402*
S. Felske, Uhrmacher,
Berlin, Alte Jakobstr. 48 (a. d. Seebörs.)

Armaturen
roh und fertig, für alle Zwecke liefert
Bergisches Metallwerk
Gottfried Barne, Komm.-Ges.
Eibefeld Langenberg/Khd.
Anfragen erbeten Hauptmann Eibefeld Kaiserhaus.
Vertreter gesucht. 2721/17*

Bekanntmachung.
Marmelade.
Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelkarten vom
18. Oktober 1918 wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin
bestimmt:
1. Auf die Abchnitte Nr. 79 und 81 der Lebensmittel-
karte der Stadt Berlin entfallen je 250 Gramm, also
zusammen 500 Gramm Marmelade. Der Klein-
handelspreis beträgt 1 Mark für das Pfund. Eine
Ueberlieferung der Marmelade ist stattd.
2. Die Abchnitte 79 und 81 sind nur in den durch ein Aus-
hängeschild:
„Verkauf von Marmelade auf Lebensmittelkarten
der Stadt Berlin“
gekennzeichneten Geschäften gegen Empfangsbekundigung
abzuliefern, und zwar am Freitag, den 29., Sonnabend,
den 30. Nov. und Montag, den 2. Dezember 1918.
Nachträglich: Anmeldung findet nicht statt. Es ist unzulässig,
die Kartenabchnitte in Geschäften abzugeben, in
denen nicht das vom Magistrat ausgegebene Aus-
hängeschild angebracht ist. Geschäften, die nicht im
Besitz des Aushängeschildes sind, ist die Annahme von
Kartenabchnitten verboten.
3. Die Kleinhandelsabchnitte haben die von ihnen angenom-
menen Kartenabchnitte an einen der ihnen bekannt ge-
gebenen Großhändler bis zum Mittwoch, den 4. De-
zember einmündig abzuliefern.
Jeder Kleinhandeler muß, sobald die Ware zur
Stelle ist, mit dem Verkauf beginnen und ihn durch
Anschlag anzeigen.
Da die Marmeladenfabriken häufig nicht in der Lage
sind, die volle Menge an einem zu liefern, ist es möglich,
daß in einzelnen Kleinhandelsabchnitten bei der Verkauf der
Marmelade binanhängt. Auch bei einer solchen Ver-
sorgung der Verbraucher ist jedoch eine Nichtlieferung
keinesfalls zu befürchten.
Berlin, den 28. November 1918.

Magistrat.
Abteilung für Obst- und Gemüseversorgung.
Verordnung
über Brotmenge und Brotpreise sowie
den Fortfall der Zusatzbrotkarten.
Auf Grund der §§ 58 und 59 sowie der Reichsbrotver-
ordnung für die Erste 1918 vom 23. Mai 1918 (Reichs-
gesetzblatt Seite 435) wird für den Bezirk der Stadt Berlin mit Zustimmung
des Herrn Reichsausschusses für das Ernährungswesen in
Groß-Berlin folgendes angeordnet:
I.
Artikel I §§ 3, 6 und Artikel II § 1 der Verordnung des
Reichsausschusses vom 9. Februar 1917 werden wie folgt geändert:
1. Artikel I § 3 erhält folgende Fassung:
Jede Brotkarte enthält Abchnitte, die insgesamt für
ein Gewicht von 2350 g gelten.
Demgemäß berechnen sich bis zum 10. Januar 1919 die
über 200 g lautenden Abchnitte der Brotkarte zum Be-
zuge von je 250 g Brot; soweit auf sie Recht entnommen
werden kann, berechnen sie zum Bezuge von je
150 g Wehl.
2. Artikel I § 6 Absatz a erhält folgende Fassung:
Brot darf nur im Gewicht von 2350 g hergestellt
werden. Abich d fällt weg.
3. Artikel II § 1 erhält folgende Fassung:
Der Brotpreis darf im Kleinverkauf nicht übersteigen:
bei Schwarzbrot im Gewicht von 2350 g . . . 1,25 M.
bei Weißbrot . . . 2350 g . . . 1,31
bei Kranenbrot . . . 2350 g . . . 1,63
Bei Abgabe des Brotes in Teilen dürfen Bruchteile
von Pfennigen als volle Pfennige gerechnet werden.
II.
Die Magistratsverordnung vom 27. September 1918 über
Brotmenge und Brotpreise wird aufgehoben.
III.
Die Magistratsverordnung über Zusatzbrotkarten vom 1. Ok-
tober 1918 in der Fassung der Magistratsverordnung vom
18. Februar 1918 zu II wird aufgehoben. Brot darf auf Brot-
zettelkarten nicht mehr abgegeben oder entnommen werden.
IV.
Diese Verordnung tritt zu III mit dem 30. November 1918,
zu I und II mit dem 2. Dezember 1918 in Kraft.
Berlin, den 27. November 1918.

Magistrat.
Abteilung für Obst- und Gemüseversorgung.

Wer Bücher zur Weihnacht
schenken will, verlange sofort das neue reichhalt. Bücher-
verzeichnis (mehrere 100, meist stark im Preis herabgesetzte
Geschenk- und Unterhaltungsbücher, fast durchweg gute
Drucke aus Friedenszeit) ohne Preisanschlag
gratis und franco
vom Verlag **Schweizer & Co.,** Abt. 305, Berlin NW 87.
Mk. 95.000.-
2. Hypothek auf vollvermietet.
Haus Grünhalden-Str. 11 mit
jähriger Rinsgarantie zu ver-
kaufen. Kriegsanleihe schone in
Zahlung. CA. unt. J. D. 3050
an Rudolf Meise, SW. 19.
Wiedelfabrik
mit elektr. Betrieb, einmündig im
Ort m. groß. langjährig. Kunden-
kreis, gute Existenz, in, erst. mit
Grundstück, fortzugsfähiger lo-
kalt billig zu verkaufen. [1520*
Einerdot unter P. T. 871
Rudolf Meise, Bornholmerstr. 1.

Pferdeverkauf.
Am Sonnabend, den 30. November, vormittags
10 Uhr, findet im Erlang-Pferde-Depot des Garde-
korps in Berlin, Prinzen-Straße u. Wartenberg-Str.,
eine Versteigerung von Pferden aller Klassen gegen
Barzahlung statt. Zugelassen werden nur Landwirte und
Kameradschaften, die im Besitz eines amtlich beglaubigten
Ausweises sind. Händler sind nicht zugelassen. Der Verkauf
findet in der Maschinen-Versteigerungs-Abteilung in der Frie-
denstraße gegenüber der Kugelhaken-Kaserne statt. 233/2
Stragende in Endstation der Linie 42 und 114.
Der Soldatenrat.
Sandowstr. Hagedorn.

Eine größere Anzahl
Lazaratten über Kriegs-dauer zur Verfügung
gestellt 154/13
Pianos
eigene Fabrik offeriert nach gründlichster
Anarbeitung unter voller Garantie
C. J. Quandt, Pianofortefabrik,
Grüner Weg 50.

Cognac Weinbrand
Cognac Verschnitt
Feinste Tafelkognac mit Zucker
Rot-, Rordaux-, Rhein- u. Moselweine
Oesterr. Sektweine
empfehlen an Verbraucher
Bernhard Brauer, Weingroßhandlung,
Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207.
Amt Zentrum 340. 151/17*

Herren-Ulster
Schon, Preis- und Moding-Anlage
in besten Qualitäten, auch an Frisois.
Lieferer **Herrenkleiderfabrik, Heiligengr.
1510*** Geschäftzeit: 9-2 Uhr.

Spezial-Arzt Dr. med. Geyer
Syphilis, Haut-, Horn-, Ge-
schlechts-, Frauenleiden, Belin-
kranko, Blutuntersuchung, Be-
handl. scharf, schmerzlos u. ohne
Beruhigung, Teils, Sep. Dancenz.
Friedrichstr. 181 a, 3 Karist.
Sprechst. 9-1, 4-8 (Sonntags 12-1 Uhr).
Aus dem Felde zurück
Dr. Alfred Alexander
Rahler-Allee 220. Ibid. 1639
Spr. 9-1, 4-8, (auch Donnerst.)
(Tel. Anmeldung erminnt.)

Dr. med. A. Proskauer
Kirstl. Dören, Hof- u. Hofstr.,
Hofstr. 31, Hofstr. 31, Hofstr.
Schülerstr. Sprechst. 9-9, 5-1/7.
Ich habe meine Praxis
wieder aufgenommen.
Dr. Rudolf Kiwi,
Stralauer Allee 35.
Sprechstunden 9-9, 4-5.
Aus dem Felde zurück, halte
ich wieder regelmäßig Sprech-
stunden ab: 154/5*
9-11, 4-8.
Dr. Franz Ludwig Baum,
Augenarzt,
Steglich, Hildesheimerstr. 130 L.

Spezialarzt Dr. med. Hasehe
Friedrichstr. 90
für Syphilis, Horn-, Frauenleiden, Sex.
Neurasthenie, Kurso Behandlung,
ohne Beruhigung, Teils,
Harn- u. Blutuntersuchungen
Sprechst. 10-1, 5-8 Sonntags
10-1. Tel. Zentrum 8879, 1174.*
Vornehme
Wohnungs-Einrichtung
zu verkaufen. 200
Angebote unter H. M. 595
an Immobilienbank Leipzig.
Wer übernimmt
Versteigerung
einer besseren Wohnungs-
einrichtung? 107/4
Erferten unter H. L. 594 an
Immobilienbank Leipzig.
158/14
Heil-
Magnetiseur
Martin Schulz, Kallertstr. 85.

Konverts
und
Wahlzettel
für die Nationalratswahlen empfiehlt
Graph. Kunstanstalt Joh. G. Huber, Diefen vor München
Telephon: Nr. 68 Telegramm: Huber Diefen 1112*